Diamantene Hochzeit



SAAS-FEE | Morgen feiern Robert und Marina Bumann im Hotel Alpin in Saas-Fee die diamantene Hochzeit. Die vier Kinder, sieben Enkelkinder und zwei Ur-Enkelkinder sowie deren Familien blicken dankbar auf die gemeinsame Zeit und freuen sich auf den Familienanlass zum 60. Hochzeitstag. Sie wünschen den Jubilaren Gesundheit, Zufriedenheit und weiterhin viele sonnige und erfüllte gemeinsame Tage.

Diamantene Hochzeit



BÜRCHEN | Morgen feiern in Bürchen Bernadette und Leo Zumoberhaus ihren 60. Hochzeitstag. Zu diesem Fest gratulieren von Herzen ihre drei Kinder mit Familien, ihre Enkel mit Partnern und Urenkel und wünschen ihnen noch viele gemeinsame Jahre.

ALTER AKTIV

Gommer Senioren
Jass- und Tappmeisterschaft
Datum: Donnerstag, 25. April 2019. – **Zeit und Ort:** 13.00 Uhr Spielbeginn; 16.00 Uhr Gommer «z'Abänt» in der MZA in Gluringen. – **Anmeldung**: bis 20. April 2019 bei Hedi Carlen oder Ursula Ehrenzweig.

Zämu ässu
Gemeinsames Mittagessen in Visp
Datum: Dienstag, 16. April 2019. – **Zeit und Ort:** 11.30 Uhr im Restaurant La Poste, Visp. – **Leitung und Information:** Maria Fux-Domig, Visp. – Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich willkommen! **Anmeldung:** bis am Vortag um 12.00 Uhr beim Sekretariat der Pro Senectute Visp.

Malen in der Provence (noch 2 Plätze frei)
Verbringen Sie eine kreative Zeit im malerischen Städtchen Cassis im Süden Frankreichs. Inspiriert von pastellfarbenen Gebäuden, Strassencafés, dem Meer und seinen Kalkstein-Klippen… **Datum:** 2. Juni bis 9. Juni 2019. – **Programm:** Am Vormittag Malen und Zeichnen, begleitet von Theresia Schläpfer, Leiterin der Malkurse Pro Senectute – Die Nachmittage stehen zur freien Verfügung. – **Anreise:** Mit dem Zug – vor Ort steht der Kursleiterin ein kleines Mietauto zur Verfügung (Gepäcktransport, Ausflüge etc.). – **Lokalität:** Das Haus liegt in den Hügeln in der Nähe des Strandes von Cassis (1,5 km vom Zentrum und Strand). – **Material:** Persönliches Malmaterial mitbringen. – **Info:** Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. – **Anmeldung:** beim Sekretariat der Pro Senectute Visp oder: ow@vs.prosenectute.ch (Teilnehmerzahl beschränkt).

Umgang mit Unkraut

BRIG | Der Gartenbauverein Oberwallis lädt ein zum rund einstündigen Vortrag über den Umgang mit «Un-Kraut». Treffpunkt: Donnerstag, 25. April 2019, 18.00 Uhr, im Restaurant Matteni, Brig. Referent: Richard Wymann. Nichtmitglieder sind ebenfalls herzlich willkommen. Ist «Un-Kraut» eine Wildpflanze mit wertvollen Inhaltsstoffen oder ist es ein Vagabund, der keine Grenzen kennt? Was macht Unkraut so erfolgreich? Wildkräuter sind immer Begleiter eines gesunden Gartens. Die Vortragsteilnehmer lernen einige häufig vorkommende Unkräuter mit ihren Eigenschaften kennen. Jeden Standort mit allen Vor- und Nachteilen sollte man unterschiedlich betrachten. Denn auch einige Gartenpflanzen sind schädliche Unkräuter. Die Gäste werden gebeten, ihre Unkräuter zum Vortrag mitzubringen. Anmeldung bis am 23. April bei Rubin Elisabeth oder auf www.gvovs.ch.

Maturaarbeiten | Preisverleihung der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis

Erster Preis für An Ton Quach und Jerun Voeten



Preisverleihung. Von links: Paul Hanselmann (Präsident NfGO), Jerun Voeten, An Ton Quach, Markus Aeschbach (SRP Ingenieur AG), Ylva Maria Carlen, Fabian Amherd und Sira Gwerder. FOTO ZVG

BRIG | Die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis (NfGO) zeichnete am Donnerstagabend im Kollegium Spiritus Sanctus in Brig die besten Maturaarbeiten in den MINT-Fächern aus. Die Preisträger heissen An Ton Quach und Jerun Voeten (mit einer gemeinsamen Arbeit), Ylva Maria Carlen, Fabian Amherd und Sira Gwerder. Das Preisgeld wurde von der SRP Ingenieur AG in Brig gesponsert.

«Die Welt wird immer technologischer und digitalisierter», sagte SRP-Geschäftsleiter Markus Aeschbach bei der Preisübergabe. «Deshalb ist die Förderung der MINT-Fächer in der Schule so wichtig!» Das findet auch die NfGO und prämiert jedes Jahr die besten Maturaarbeiten in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Dieses Jahr schafften es vier Arbeiten in die Endauslosung. Für die Preisvergabe ausschlaggebend war neben der schriftlichen Arbeit die Präsentation vor Publikum. Die Jury wurde vom Vorstand der NfGO und Markus Aeschbach gebildet. «Am Anfang von allem Neuen steht eine Herausforderung, welche eine kreative und innovative Lösung erfordert», so Markus Aeschbach. «Genau das haben die fünf Maturanden bei ihrer Arbeit erlebt – und sie sind mit Kreativität und Innovation an die Herausforderung herangegangen!»

Programmierung einer offiziellen Spiritus-App

Der erste Preis ging an An Ton Quach und Jerun Voeten für die Programmierung einer App für Android und iOS für das Kollegium Spiritus Sanctus. Dabei wollten die beiden Maturanden eine App, die nicht nur funktionstüchtig, sondern auch nützlich ist. Deshalb stand am Anfang der Arbeit eine Schülerumfrage, mit der sie herausfinden wollten, welche Funktionen am meisten erwünscht sind. Nach dem Erlernen der beiden Programmiersprachen Swift und Java ging es ans Programmieren. Herausgekommen ist eine App mit vielen Funktionen wie einer persönlichen Notenberechnung, einem Ferien-Countdown, einem Menüplan usw.

Schmetterlingsflieder – ein invasiver Neophyt

Mit dem zweiten Platz ausgezeichnet wurde Ylva Maria Carlen, die den Schmetterlingsflieder in Gampel-Bratsch untersuchte. Der Strauch wird gerne in Gärten gepflanzt, gehört aber zu den invasiven Neophyten, die ein Problem für Infrastrukturen (wie z. B. Böschungen) und für die Biodiversität bedeuten können. Die Maturandin fand in Gampel 34 Sträucher, die meisten in Gärten. Sie versuchte herauszufinden, wie es sich mit dem Vermehrungspotenzial der Sträucher verhält und wie man den Flieder bekämpfen kann.

Die Mexikanische Chia im Wallis

Der dritte Platz ging ex aequo an Fabian Amherd und Sira Gwerder. Fabian Amherd wollte herausfinden, ob Chia auch im Wallis angebaut werden kann. Seine Pflanzen gediehen zwar prächtig und bildeten Blüten, aber zur Ausbildung der Samen kam es leider nicht. Der Grund dafür ist wahrscheinlich, dass es sich bei der Chia um eine Kurztagpflanze handelt, die mit den Lichtverhältnissen im Wallis nicht zurechtkommt.

Erdbeben – omnipräsente Naturgefahr

Sira Gwerder schliesslich ging den Erdbeben näher auf den Grund. Im Wallis gibt es durchschnittlich 270 Erdbeben pro Jahr, wobei wir lediglich zwei bis drei spüren. Die Schülerin wertete die Erdbebendaten der letzten fünf Jahre aus: Das stärkste Erdbeben ereignete sich 2016 in Leukerbad mit Magnitude 4,1. Mit einem Experiment versuchte Sira Gwerder, mehr über den Mechanismus von Erdbeben herauszufinden. **wb**

WORT UND ANTWORT

Der Mensch hat nie das letzte Wort



Madeleine Kronig

Urteile sind manchmal schnell gefällt und brauchen nicht immer langwierige Gerichtsprozesse, vor allem jene Urteile, die die einen im Alltag über andere verhängen. Der Gründe gibt es viele: unterschiedliche Meinungen, das Zurückbleiben hinter gesetzten Zielen oder Forderungen. Ein vernichtendes Urteil ist die Folge. Ein vernichtendes Urteil ist nie folgenlos…

Der Palmsonntag öffnet das Tor zur heiligen Woche und lädt Sie ein, einzutreten und durch die Höhen und Tiefen des Lebens Jesu mitzugehen. Da sieht sich Jesus von verschiedenen Seiten mit unterschiedlichen Erwartungen konfrontiert. Für die einen sollte er das Reich Gottes sofort hier und jetzt in einer politischen Aktion errichten. Andere hatten sich an seine Zeichen und Wunder gewöhnt und entwickelten eine entsprechende Erwartungshaltung. Der religiösen Elite der damaligen Zeit war Jesus unbequem, er dachte zu quer und nagte an ihrem wohleingerichteten Religionssystem mit seinen festen Gesetzen. Sie meinten, mit ihrer Interpretation der Gesetze Gottes heiligen Willen zu erfüllen. In diesem wohleingerichteten Machtsystem konnten sie die Menschen kleinhalten, sie gar zum Tod verurteilen.

Jesus entsprach nicht menschlichen Erwartungen, sondern göttlichen. Er schaffte die Gesetze nicht ab – ohne sie funktioniert das Zusammenleben nicht –, er interpretierte sie nach Gottes Willen. Dem Bild eines Paragrafengottes verweigerte er sich. Er hielt Menschen nicht klein, sondern richtete sie auf. So gab er Gott ein menschliches Gesicht, das Gesicht eines Gottes, der Gross und Klein sucht, der ihnen nachgeht, der sie trotz Schuld wieder zum Leben führt, der über keinen und keine den Stab bricht. Seine dienende Liebe reichte bis zu den Füssen der Menschen und zum Tod am Kreuz. Das erste Wort Gottes lautet Annahme des Menschen. Erst wenn sich jemand angenommen fühlt, ist er auch bereit, seine Abwehrhaltung zu verlassen, über sein Leben nachzudenken und Veränderungen zuzulassen.

Die Veränderungsresistenten und diejenigen, die meinten, Gott für sich «verzwecken» zu können, brachten Jesus ans Kreuz. Sie meinten, ihr gerechtes Urteil gefällt zu haben. Der Unbequeme wird ausradiert und somit das Problem aus der Welt geschafft. Es braucht sich nichts zu verändern, alles kann wieder in gewohnten Denkbahnen verlaufen. Sie haben das letzte Wort gesprochen! Weit gefehlt. Der Mensch hat nie das letzte Wort! Gottes österliches Wort bringt Leben, und Leben heisst Veränderung!